

Achtung!

Dies ist eine Internet-Sonderausgabe des Aufsatzes
„Ein armenisch-kaukasischer Reigen“
von Jost Gippert (1996).

Sie sollte nicht zitiert werden. Zitate sind der Originalausgabe in
Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 50, 1997 [1998], 73-85
zu entnehmen.

Attention!

This is a special internet edition of the article
“Ein armenisch-kaukasischer Reigen”
[“An Armeno-Caucasian square dance”]
by Jost Gippert (1996).

It should not be quoted as such. For quotations, please refer to the original edition in *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 50, 1997 [1998], 73-85.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved:
Jost Gippert, Frankfurt 1998-2011

EIN ARMENISCH-KAUKASISCHER REIGEN

JOST GIPPERT
(Frankfurt am Main)

Die exponierte geographischen Lage der Armenier in der Umgebung iranisch, türkisch, semitisch und kaukasisch sprechender Völker spiegelt sich deutlich in ihrer Sprache wider, die v.a. im Wortschatz mannigfaltige Einflüsse seitens der benachbarten Idiome erkennen läßt. Umgekehrt hat aber auch das Armenische seine Nachbarsprachen in mehr oder weniger starkem Maße beeinflußt. Von besonderer Qualität sind in dieser Hinsicht die Beziehungen zum Georgischen, die sich über einen Zeitraum von mindestens 1500 Jahren mit einer gemeinsamen, vom Christentum geprägten Tradition zurückverfolgen lassen. Innerhalb dieses Zeitraums, vermutlich aber auch schon einige Jahrhunderte früher, hat das Armenische das Georgische nicht nur durch „eigenes“ Wortmaterial bereichert, sondern auch durch Elemente, die es selbst zuvor entlehnt hatte. Den größten Anteil daran haben jene Lehnwörter, die aus mitteliranischen Sprachen, v.a. dem Parthischen und Mittelpersischen, übernommen wurden.

Während es noch bis vor nicht allzu langer Zeit üblich war, für die im (Alt-)Georgischen anzutreffenden Iranismen generell die Übernahme aus armenischer Quelle anzunehmen (die sog. „via armeniaca“), so hat sich in jüngerer Zeit die Erkenntnis durchgesetzt, daß es durchaus auch selbständige iranische Entlehnungen im Georgischen gibt¹. Diese sind insbesondere dann als solche anzuerkennen, wenn sie eindeutige lautliche Merkmale aufweisen, die sie von den entsprechenden Iranismen im Armenischen differenzieren. Aber auch in solchen Fällen, wo zwischen einer georgischen und einer armenischen Wortform eine lautliche Identität herrscht, kann die Frage des Entlehnungswegs bisweilen mit großer Sicherheit entschieden werden; nämlich dann, wenn die Beleglage im Altgeorgischen darauf hinweist, daß das betreffende Wort in „armenischem Kontext“, d.h. bei der Übersetzung aus dem Armenischen übernommen wurde².

¹ Bahnbrechend für diese Erkenntnis war die Arbeit von M. ANDRONIKAŠVILI, *Narkvevebi iranul-kartuli enobrivi urtiertobidan / Очерки по иранско-грузинским языковым взаимоотношениям / Studies in Iranian-Georgian Linguistic Contacts*, I, Tbilisi 1966.

² Der Ausarbeitung und Überprüfung dieser Kriterien ist die Arbeit „Iranica Armeno-Iberica“ des Verf. gewidmet (Wien 1993); cf. dort insbesondere S. 345 ff. Vgl. auch „Mitteliranische Lehnwörter im Altgeorgischen“, in: Akten des Melzer-Symposiums 1991, Graz 1992, S. 114-124.

Ein einschlägiger Fall, der bis heute wenig beachtet wurde, soll im folgenden kurz behandelt werden.

Unter dem Lemma *par*, das er u.a. mit „*xat*, *kak^caw*“, i.e. „Spiel, Tanz“ glossiert, verweist Hr. AČARJAN in seinem „Armenischen Wurzelwörterbuch“³ auf ein gleichbedeutendes georg. *pari*, das bereits von N. MARR mit seinem armenischen Pendant identifiziert worden war⁴. MARR war offenbar auch der erste, der arm. *par* (oder, genauer, seine verbale Weiterbildung *parel* „*плясать*“, „tanzen“) auf ein iranisches Etymon zurückführte, indem er es mit avestisch *pāda-* „Fuß“ (sic, s.u.) verband⁵. Obwohl sich das Wort bei dieser Herleitung mit der Vertretung eines iranischen *δ* durch armen. *r* in eine reich vertretene Sippe einreihen würde, fand MARRS Vorschlag doch nur geringes Echo⁶. So zog z.B. AČARJAN (l.c.) den bereits von PETERMANN und WINDISCHMANN propagierten Anschluß an die in griech. *πéri* und aind. *pari* reflektierte Präposition der Bedeutung „ringsum“ („*šowrj*“) vor. Gerade unter dem Aspekt, daß armen. *par* einen gleichlautenden und bedeutungsgleichen Stamm *par-* im Georgischen neben sich hat, verdient MARRS Zusammenstellung aber eine neuerliche Überprüfung, die von den ältesten Textbelegen auszugehen hat.

Schon der einzige Beleg von armen. *par* und georg. *par-* im Neuen Testament deutet auf eine Affinität beider Wortformen hin. Mit dem Wortlaut *lowaw zjajn ergoc^c ew zparowc^c* „er hörte den Klang der Gesänge und der Tänze“ stellt sich die arm. Bibel in Lk. 15,25 zunächst dem griech. Text entgegen, der mit ἤκουσεν συμφωνίας καὶ χορῶν keine unmittelbare Entsprechung für das arm. *jajn* „Klang, Ton“ aufzuweisen hat; näher steht der arm. Text dem syrischen, der mit *qālā* „Stimme, Ton“ (*šm^c ql zmr^o dsgy^o* „hörte den Klang des Sanges vieler“) eine mögliche Vorgabe für arm. *jajn* enthält. Die georg. Bibelübersetzung gesellt sich in ihren beiden Redaktionen der armenischen zu, insofern auch sie mit *qma-* „Stimme, Laut“ ein entsprechendes Wort verwendet. Deutlich unterschieden sind die beiden georg. Redaktionen jedoch im Hinblick auf die Genetivattribute, die den armen. *erg-oc^c* und *par-owc^c* entsprechen: Während die sog. Protovulgata, die die Grundlage für den seit dem 10. Jh. kanonisch gewordenen Text abgibt und deren älteste Form in den sog. Xanmeti-Texten des 6.-7. Jhs. vorliegt, die Wörter *sixarul-i* „Freude“ und *gancxroma-y* „Vergnügen“ verwendet (*xesmoda qmay sixarulisay da gancxromisay* in der Xanmeti-Version⁷), erscheinen in der allein durch die sog. Adiši-Handschrift von AD 897 repräsen-

³ Hayeren armatakan bařaran, D, Erevan ²1979, 54 ff.

⁴ In: Hay-vrac^cakan yaraberowt^ciwnner, [Tiflis 1898], 31 (so nach AČARJAN, l.c.; non vidi).

⁵ In der ausführlichen Rezension von A. TOMSON, Istoričeskaja grammatika sovremennago armjanskago jazyka goroda Tiflisa (S.-Peterburg 1890), in: Zapiski Vostočnago Otdělenija Imperatorskago Russkago Arxeologičeskago Obščestva 5, 1890 (1891), 318: „16. з. pāda, *нога* — *ноги*, *отн*, *нога*, но одновременно *цшрл*, *пар-ел*, *плясать*.“

⁶ In den beiden Artikeln über iranische Lehnwörter im Armenischen in der Encyclopedia Iranica (von R. SCHMITT bzw. H.W. BAILEY: Armenia and Iran IV, Iranian Influences in Armenian 1 / 2: Enc.Ir., Bd. A, 448-459 / 459-465) wird *par* nicht erwähnt, obwohl letzterer Beitrag sogar eine Rubrik „Music“ hat (463).

⁷ Cf. die Ausgabe Xanmeti tekstebi, nařveti 1, ed. Lamara KAŽAIA, Tbilisi 1984, 108.

tierten zweiten Redaktion die Genetive *saxiob-isay* und *memger-tay*, die etwa durch „(Klang) der Musik“ bzw. „der Singenden (pl.)“ zu übersetzen sind. Letzteres Wort, eigentlich ein Partizip zur Verbalwurzel *-mger-* „singen“, ist dabei weiter durch *par-it* ergänzt, das als Instrumental zu dem mit arm. *par* identifizierten Stamm *par-* aufzufassen ist. Nun ist die Affinität der durch das Adişi-Evangeliar vertretenen altgeorg. NT-Redaktion zur armenischen Tradition geradezu notorisch⁸, so daß die Verwendung von *par-* trotz der Divergenz im exakten Wortlaut auf einen armenischen Einfluß zurückgeführt werden kann. Da die Protovulgata im Gegensatz zur Adişi-Redaktion stetige Bestrebungen zeigt, Anklänge an das Armenische zugunsten einer an das Griechische angepaßten Diktion auszumerzen, kann man sogar schließen, daß *par-* von den georgischen Bearbeitern selbst als Armenismus eingeschätzt wurde.

Einen ähnlichen Schluß läßt, wenn auch nicht ganz so deutlich, die Beleglage in den alttestamentlichen Texten zu. Den vierzehn Belegstellen für armen. *par* (Ex. 15,20; Ri. 11,34; 21,21; 1.Kön. [= 1.Sam.] 10,5; 10,10; 18,6; 29,5; 2.Kön. [= 2.Sam.] 6,13; 3.Kön. [= 1.Kön.] 1,40; 1.Esr. 5,3; Jud. 15,14; Lam.Jer. 5 [= Or.Jer.], 15⁹; 3.Makk. 6,32; 6,35⁹), zu denen noch vier Belege der Ableitung *parawor* (Ex. 32,19; Ri. 21,23; 1.Kön. 18,6; 21,11) und ein Beleg von *paranc^{ic}ik* (Ri. 9,27) kommen, können aus den verschiedenen altgeorgischen AT-Bearbeitungen insgesamt nur fünf Belege von *par-* gegenübergestellt werden, von denen allein vier der sog. Mcxeta-Bibel entstammen. Die älteste georg. AT-Handschrift, die sog. Oški-Bibel von AD 987, enthält genau einen Beleg, nämlich in dem apokryphen Buch Esra Zorobabel, das in der Zählung der armen. Bibel wie auch der Septuaginta das erste, in der georg. Bibel jedoch das dritte Esra-Buch ist. Gerade dieses Buch gehört nun innerhalb der Tradition der georg. AT-Übersetzung wieder zu einem Stratum, das besonders zahlreiche Übereinstimmungen mit dem armenischen Bibeltext aufzuweisen hat¹⁰. Dies läßt sich gerade auch an der gegebenen Stelle zeigen, wo georg. *par-* genau an der Stelle von armen. *par* erscheint, während beide im griech. Text der Septuaginta keine eindeutige Entsprechung finden: Hier werden zunächst in 1.Esr. 5,2 als Begleitumstände, unter denen die von Dareios ausgesandten ἀρχηγοί mit ihren 1000 Reitern in Jerusalem einziehen sollen, „Frieden“ (εἰρήνη) sowie „Musikanten“ (μουσικοί), „Pauken“ (τύμπανα) und „Blasinstrumente“ (αὐλοί) genannt; im armen. Text lassen sich damit die Wörter *xatałow^tiwn* „Friede“, *nowagaranoc^c* „Musik(instrumente)“, *t^cmbowk* und *p^cot* gleichsetzen, im georg. Text, der in der Oški-Bibel und der Mcxeta-Bibel übereinstimmt, die Termini *mšwdoba-*, *menoage-*, *bobgan-* und *nestu-*. Im folgenden Vers 5,3 ist jedoch keine derartige Äquivalenz zu erkennen: Der Überlieferung des griech. Texts, wonach „alle ihre

⁸ Cf. dazu z.B. J. MOLITOR, Die georgische Bibelübersetzung, in: Oriens Christianus 37, 1953, 23 ff.; Verf., Zur christlichen Terminologie in den südkaukasischen Sprachen, in: Die Slawischen Sprachen 17, 1989, S. 13 ff.

⁹ Diese Belege fehlen in der arm. Bibelkonkordanz (Hamabarbar^h hin ew nor ktakaranac^c, Jerowsat^{em} 1897).

¹⁰ Cf. dazu Verf., Iranica Armeno-Iberica, 346 u.ö.

Brüder tanzten“ (καὶ πάντες οἱ ἀδελφοὶ αὐτῶν παίζοντες), scheinen im armen. Text hier zwei Angaben gegenüberzustehen, nämlich die Instrumentale *ew parow ew a(menay)n owraxow(ʿeam)b* „und mit *par* und mit aller Freude“. Der georg. Text bietet sogar drei Instrumentale: *da p̄arita da roḱvita, da ḡovlita sixarulita*. Setzt man nun voraus, daß *sixarul-i* „Freude“ die exakte Entsprechung von arm. *owraxowʿiwn* darstellt und *da p̄arita* unmittelbar das armen. *ew parow* reflektiert, so läßt sich die „überzählige“ Angabe *da roḱvita* als eine sekundäre, als Glosse in den Text geratene Erläuterung zu *da p̄arita* verstehen; tatsächlich steht *roḱva-*, dessen Bedeutung etwa durch Mt. 14,6 oder Jes. 13,21 bestimmbar ist, wo es als Äquivalent von griech. ὀρχέομαι „tanzen“ auftritt, dem armen. *par* semantisch nahe genug. Wenn georg. *p̄ar-* aber durch *roḱva-* sekundär glossiert werden mußte, so folgt nicht nur, daß das Wort im Georgischen als Armenismus zu werten ist, sondern es muß sogar ein Fremdwort geblieben sein. Der Übersichtlichkeit halber seien die drei Versionen der behandelten Textstelle¹¹ noch einmal synoptisch angeführt, wobei sich zugleich zeigt, daß die Angabe *ew parow* selbst bereits als sekundäre Ergänzung im Sinne einer Glossierung in den armen. Text geraten sein dürfte (Übereinstimmungen in allen drei Versionen sind fett hervorgehoben):

<p>5,2 καὶ Δαρείος συναπέστει- λεν μετ' αὐτῶν ἵππεῖς χιλίους ἕως τοῦ ἀποκαταστήσαι αὐ- τοὺς εἰς Ἱερουσαλημ μετ' εἰρήνης καὶ μετὰ μουσικῶν, τυμπάνων καὶ αὐλῶν· 5,3 καὶ πάντες οἱ ἀδελφοὶ αὐτῶν παίζοντες, καὶ ἐποίησεν αὐτοὺς συνανα- βῆναι μετ' ἐκείνων.</p>	<p>5,2 <i>Ew dareh aṛakʿeacʿ and n(o)s(a) jis hazar, minčew erf eal hasanicʿen ye(rowsalē)m xatałow(ʿeam)b, ew handerj nowagaranōkʿ, ʿmbkaw ew pʿoḷov 5,3 ew parow. ew a(menay)n owraxow(ʿeam)b arjakeacʿ znosa ye(rowsalē)m.</i></p>	<p>5,2 <i>da darel (dareh M) misca mat tana cxenebi atas, vidremdis mividen da miicinēn (miicinēn M) ierusalemḍ mšwdobit, menoagiturt, bobḡnita da nestwta, 5,3 da p̄arita da roḱvita, da ḡovlita sixarulita ganuṭevna igini ierusalemḍ.</i></p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Eine Abhängigkeit von der armen. Tradition läßt sich dann auch für die weiteren drei Belege von *p̄ar-* im georg. AT wahrscheinlich machen, die sämtlich der Mcxeta-Bibel zu entnehmen sind¹². Dies betrifft zunächst die Stelle 1.Kön. (1.Sam.) 18,6, wo dem griech. ἐξῆλθον χορεύουσαι „musizierende (Frauen) kamen heraus“ insgesamt die drei armen. Termini *paraworkʿ, ergel* und *par aṛnowl* gegenüberstehen. Die armen. Bibel gesellt sich hier offensichtlich der syrischen Texttradition zu, die mit *npqy nšʿ .. lmšbhʿ brby^x* „es gingen hinaus die Frauen .. mit Gesang zu preisen“ ihrerseits dem hebr. Text mit *tēṣeʿnāh hannā-*

¹¹ Eine syrische Fassung des Textes von Esra Zorobabel war mir nicht zugänglich.

¹² Da die Neuausgabe des georg. AT, die alle bekannten Redaktionen umfaßt, bisher nur bis zum Buch Richter gediehen ist (Çigñni zuelisa aḡtkumisani, naḱv. 1-3, Tbilisi 1989-1991), können die hier gemachten Belegstellenangaben noch nicht als endgültig angesehen werden. Entsprechend der Ausgabe werden die einzelnen AT-Redaktionen hier wie folgt referiert: O – die Oški-Bibel (10. Jh.); S – die Mcxeta-Bibel (17. Jh.); B – die Bakar-Bibel (18. Jh.); G – die Gelati-Bibel (12. Jh.); A – die AT-Handschrift H 1207 (17. Jh.); K – die Handschrift Kut. 28 (17. Jh.); C – die Handschrift A 179 (17. Jh.); D – die Handschrift H 885 (17. Jh.).

šim .. *lāšīr wəhamməholōt* „es gingen hinaus die Frauen mit Gesang und Reigen“ nahekommt. Auch der georg. Text der Mcxeta-Bibel¹³ verwendet drei Elemente, nämlich *mznobar-i*, *memger-i* und den Instrumental *par-it*. Da *m-zno-b-ar-i* als Partizipialbildung zu *znob-a-* „Musik, Gesang“ auch sonst vielfach dem armen. *parawor* entspricht¹⁴ und das von *-mger-* „singen“ abgeleitete *me-mger-ad* dem armen. Infinitiv *ergel* „zu singen“ ohne weiteres entsprechen kann, steht einer Identifikation von *par-it* mit der Fügung *par aṛnowl* nichts im Wege. Auffällig ist nun, daß in dem einzigen weiteren georg. Zeugen, der für die Textstelle verfügbar ist, nämlich dem sog. „Pariser Lektionar“ des 10.-11. Jhs.¹⁵, anstelle von *parit* die drei Formen *kebad*, *znobad* und *šesxmad* „zum Loben, zum Besingen und zum Preisen“ erscheinen, was wiederum darauf zurückzuführen sein mag, daß eine Ersetzung von *par-* angestrebt wurde, für dieses aber kein eindeutiges Äquivalent bekannt war. Das Lektionar würde damit übrigens einen jüngeren Traditionszweig reflektieren als die im 17. Jh. entstandene Mcxeta-Bibel.

Wieder etwas anders gelagert sind die beiden verbleibenden Belege von georg. *par-i* im AT, 1.Kön. 10,5 und 2.Kön. 6,13-14. An der ersteren Stelle erscheint an der Stelle von griech. χορὸς προφητῶν (bzw. syr. *ḥbl' dnby'*, hebr. *ḥebel nabi'im*) die armen. Fügung *par margarēic^c*, der in der Mcxeta-Bibel *das-i činačarmetquelta-y* „eine Schar Propheten“ entspricht; die Äquivalenz ergibt sich eindeutig aus 1.Kön. 10,10, wo dieselben Syntagmen zu verzeichnen sind. In 1.Kön. 10,5 werden nun weiter vier Musikinstrumente aufgezählt, die im griech. Text als *νάβλα*, *τύμπανον*, *αὐλός* und *κινύρα* benannt sind; die armen. Bibel hat *sring*, *tmbowk*, *p'ot* und *k^cnar*. Während die letzteren drei im georg. Text mit *knar-i*, *nestw* und *bobgan-i* ihre üblichen Entsprechungen finden, steht dem griech. *νάβλα* bzw. dem armen *sring* (*≈ σύριγξ*) die Fügung *parit memgerni* gegenüber, die in Lk. 15,25 als Wiedergabe von armen. *par* zu notieren war. Es läßt sich also vermuten, daß *parit memgerni* an der gegebenen Stelle nur sekundär in die Position von *sring* gerückt ist, wobei es dessen ursprüngliche Entsprechung verdrängt hat (sofern eine solche überhaupt je vorhanden war); den Ausgangspunkt der „Verschiebung“ dürfte *das-i činačarmetquelta-y* gebildet haben, das seinerseits als Äquivalent zu den *parit memgerni* in den Text einführt wurde. Die Entsprechungen seien durch die folgende Tabelle verdeutlicht, die in der Anordnung der „Musikinstrumente“ zugleich eine bemerkenswerte Übereinstimmung zwischen dem georgischen und dem syrischen Text erkennen läßt¹⁶:

¹³ Nach der Edition Mcxeturi xelnaceri [1-5], ed. El. DOČANAŠVILI, Tbilisi 1981-1986.

¹⁴ Ex. 32,19 O / B; S hat hier *mçqobr-i* „Aufstellung“. — Ri. 11,34 S / B; hier hat G *mçqobr-i*. — Ri. 21,23 O / S / B; hier hat G *me-mçqobr-e-* „zur Aufstellung gehöriger“. — In 1.Kön. 21,11 hat S *makebelni* „Lobpreisende“.

¹⁵ Hrsg. von K. DANELIA, St. ČXENKELI und B. ŠAVIŠVILI, Kartuli lekcionris parizuli xelnaceri, 1/1, Tbilisi 1987.

¹⁶ Derartige Übereinstimmungen deuten durchweg auf die Vermittlung eines armenischen Textes, der im Verhältnis zu dem etwa durch die Zohrab-Bibel repräsentierten *textus receptus* eine ältere, noch nicht nach der griech. Bibel überarbeitete Tradition reflektiert.

hebr.	syr.	LXX	armen.	georg. M
<i>ḥebel nābiʾīm</i>	<i>ḥblʾ dnbyʾ</i>	χορὸς προφητῶν	<i>par margarēic^c</i>	<i>dasi činačarmetqueltay</i> ↓ <i>parit memğerni</i> ↓
<i>nēbel</i>	<i>qytr^o</i>	νάβλα	<i>sring</i>	
<i>toḅ</i> ↓	↑ <i>knr^o</i> ↖	↙ τύμπανον	<i>tʼmbowk</i> ↓	↑ <i>knari</i>
<i>ḥālīl</i>	<i>plg^o</i>	αὐλός	<i>p^cot</i>	<i>neštʷ</i>
<i>kinnōr</i> ↑	↓ <i>rby^c</i> ↙	↖ κινύρα	<i>kʼnar</i> ↑	↓ <i>bobğani</i>

Ganz ähnlich gelagert sind die Verhältnisse in 2.Kön. 6,13. Hier ist im griech. Text von ἐπτὰ χοροί die Rede, denen im armen. Text *ewfⁿ das parowc^c* „sieben Scharen von *par*“ gegenüberstehen¹⁷; χορός ist hier also durch *das parowc^c* wiedergegeben. Der armen. Text verwendet dabei mit *das* genau jenes Wort, das in der Form *das-i* in 1.Kön. 10,5 im georg. Text zu notieren war; tatsächlich sind beide ohne weiteres identifizierbar¹⁸, und auch in 2.Kön. 6,13 ist *das-i* im georg. Text benutzt. Eine Entsprechung des armen. Plural-Genetivs *parowc^c* scheint in der Fügung *memğerni šwd dasad*, wtl. „Sänger zu sieben Scharen“, auf den ersten Blick jedoch nicht gegeben. Im folgenden Vers tritt dann allerdings eine Wendung *parita šoris* auf, die hier weder als Äquivalent von griech. ἀνεκρούετο ≈ armen. *harkanēr* „stimmte, schlug an“ noch zu ἐν ὀργάνοις ἠρμουςμένοις ≈ *z-tawiš nowagaranačⁿ* „(mit den / die) eingestimmten Instrumente(n)“ gelten kann; diese werden vielmehr durch *roğvida* „tanzte, musizierte“ und *mostwnvarta da mbobğnarta* „Bläser und Pauker“ (statt „Blasinstrumente und Schlaginstrumente“?) vertreten. So ergibt sich die Folgerung, daß *parita šoris* aus 6,13 in den folgenden Vers geraten ist.

Es sei festgehalten, daß gerade die Mcxeta-Bibel zahlreiche Beispiele für eine Akkumulation verschiedener Traditionen bietet, so daß die angenommenen Verschiebungen nichts Auffälliges haben. Dies mag mit dem Umstand zusammenhängen, daß die Mcxeta-Bibel nach allgemeiner Auffassung von Sulxan-Saba ORBELIANI redigiert wurde, der sich mit seinem „Leksiḡoni kartuli“ zugleich als Begründer der georgischen Lexikographie hervortat; Saba scheint bemüht gewesen zu sein, in „seiner“ Bibelredaktion möglichst alle ihm vorliegenden Überlieferungsschichten zu verarbeiten. In seinem Lexikon hat er, unter Verweis auf die Stelle 1.Kön. 10,5, übrigens auch *par-i* verzeichnet¹⁹. Das Wort wird dabei

¹⁷ Das unklare Verhältnis des griech. Wortlauts zu hebr. *šiššāh šəʿādīm* und syr. *št psⁿ* „sechs Schritte“ kann dabei unberücksichtigt bleiben.

¹⁸ Cf. dazu bereits Verf., *Iranica Armeno-Iberica*, S. 57 mit Anm. 12.

¹⁹ Cf. die Edition Sulxan Saba ORBELIANI, *Leksiḡoni kartuli*, čigni 1, Tbilisi 1966, 612. — Bei dem ib. erfaßten zweiten Lemma *pari*, dessen Bedeutung mit *pirvelivit itkmis* angegeben und für das die Belegstelle „3,2 Iona“ verzeichnet ist, handelt es sich vermutlich um ein Ghostword: In keiner der verfügbaren altgeorg. Textredaktionen erscheint im Buch Jonas eine Form des Wortes *pari*. In Jon. 3,2 findet sich statt dessen in der durch die Oški-Bibel vertretenen ältesten

einerseits durch *lini* glossiert, das selbst ein Musikinstrument bezeichnet (z.B. in 2.Kön. 6,5 S mit freilich unklarer Zuordnung), daneben findet sich aber (in den Abschriften Z und A des Lexikons) auch die Definition *pari somxurad sama*, d.h. *par-i* (ist) **auf armenisch sama**; da das (arabisch-) persische Fremdwort *sama-* (< *samā*^c) als Bezeichnung eines Volkstanzes im Georgischen Fuß gefaßt hat, nicht jedoch im Armenischen, muß Saba selbst also *par-i* als „armenisch“ angesehen haben.

Daß die Verwendung von georg. *par-i* ausschließlich in Abhängigkeit von armen. *par* erfolgte und das Wort dabei im Georgischen nie „heimisch“ geworden ist, wird letztlich auch durch den einzigen bisher verfügbaren Beleg außerhalb der Bibelübersetzung nicht widerlegt. Es handelt sich um eine Passage aus dem Martyrium der hll. Ripsime und Gaiane²⁰, das auf georgisch als selbständiger Text überliefert ist, dessen armen. Entsprechung jedoch Bestandteil der von Agathangelos verfaßten Geschichte der Bekehrung Armeniens ist. Auch wenn sich der Wortlaut an der gegebenen Stelle nicht völlig deckt, ist mit dem im armen. Text erscheinenden *zparsn parel* „die Tänze zu tanzen“ doch wieder die anzunehmende Vorlage gegeben. Zur Illustration seien die beiden Versionen einander gegenübergestellt²¹:

Ard, ibrew ekn emowt na i nerk's, ař hasarak mardikn, omank' artak'oy aparanic'n, kēsk'n i p'otoc's i nerk'sagoynsn, ař hasarak ergs ařeal barbařec'an kayfiwk' vazelov, c'oyc' (v.l. c'owc') barjeal mardkann. kēsk'n i berdamiřin, ew kēsk' z'ak'atak'amējn lc'in xnčoyiwk'. ař hasarak hamarē-in harsaneac'n zparsn parel ew zkak'awsn yordorel.

„Now when he (Trdat) came in, all the populace, some outside the palace, others in the streets, and others inside (the city), all together **struck up songs and dancing**. Some filled the citadel, others the center of the town, with merry-making. They all intended to celebrate the wedding with **dancing**.“

da vitarca řevida řina, řoveli igi simravle erisa, romelnime gareře řazarta mat, romelnime polocta mat, erřbamad aģeģo saxiobeli, maglita qmita qmobdes, řquelvīdes da rokvides. da moakunda sačevneli korčilisa mis da guls-modgined řarsa mas iřqodes.

„Und als er (Trdat) hineinkam, erhob die ganze Volksmenge, einige außerhalb der Paläste, einige auf den Straßen, gemeinsam einen **Gesang**, mit lauter Stimme **sangen, spielten und tanzten** sie. Und sie brachten ein Hochzeitsgeschenk mit, und mit Hingebung besprachen sie diesen **Tanz**.“

Redaktion der Gen. *řirvelisa* „der ersten, früheren (sc. Prophezeiung)“ (entsprechend armen. *ařařin* und griech. τὸ ἔμπροσθεν), so daß die Annahme naheliegt, daß Saba eine (entstellte) Abbrüviatur, etwa *π̄-ῥῥῥῥῥῥ p'řisa*, als *ῥῥῥῥῥῥῥ* = *řarisa* mißgedeutet hat. Seine „Definition“ *řirvelivit itkmis* würde dann „wird wie / für *řirveli* 'der erste' gesagt“ bedeuten.

²⁰ Dieser Beleg ist im Wörterbuch von I. ABULAŘE, *řveli kartuli enis leksikoni (masalebi) / Slovar' drevnegruzinskogo jazyka (materialy)*, Tbilisi 1973, s.v. verzeichnet.

²¹ Der armen. Text und seine engl. Übersetzung nach den Ausgaben von R.W. THOMSON, Agathangelos, *History of the Armenians*, Albany 1976 (§ 180, S. 188) sowie Agathangelos, *Patmowt'iwn Hayoc'*, Tiflis 1909 / Repr. Delmar 1980 (S. 99 f.); die georg. Fassung nach der Ausgabe von I. ABULAŘE in *Xelnacerta Instiřutis Moambe* 2, 1960, 163 ff. (S. 171, 33-36) bzw. in *dess. řromebi*, 4, 1985, 91 ff. (99, 33-36); eine zweite Ausgabe enthält P.M. MOWRADYAN, *Agat'angelosi hin vrac'eren xmbagrowt'iwnnera*, Erevan 1982 (54, 17-21). — Die auf georgisch daneben existierende, sog. „metaphrastische“ Bearbeitung der Vita Gregors hat im entsprechenden Absatz nichts Vergleichbares; cf. die Ausgabe *Cxorebay řm(idisa) Grigol Partelīsay*, ed. L. MELIKSET-BEGI, Třilisi 1920, S. 24, Z. 10 ff.

Während es somit als sicher gelten kann, daß georg. *par-i* mit armen. *par* identisch ist und als Fremdwort auf ihm beruht, bleibt die primäre Bedeutung von armen. *par* selbst noch zu klären. Auch wenn sich dadurch keine eindeutige semantische Bestimmung ergibt, ist zunächst darauf hinzuweisen, daß armen. *par* in der überwiegenden Mehrzahl der Belege im AT als Äquivalent genau **eines** griech. Wortes, nämlich *χορός* auftritt, dem es ja auch in Lk. 15,25 gegenübersteht. Tatsächlich erscheint für griech. *χορός* an allen seinen Belegstellen im AT mit Ausnahme des Psalters (Ps. 29,12: *owraxowfiwn* „Freude“; 149,3: *ōrhnowfiwn* „Segen“; 150,4: *owraxowfiwn* oder *c'ncowfiwn* „Jubel“), des Hohen Liedes (7,1: *gownd* „Heer“) sowie des apokryphen Buches Judith (3,7: *cnclay* „Zimbel“)²² im armen. Text *par* oder eine seiner Ableitungen, und auch das Verb *χορεύω* wird regelmäßig durch Fügungen wie *par aṛeal* (Ri. 21,21), *par aṛnowl* (1.Kön. 18,6; 3.Kön. 1,40) oder aber, als Partizip *χορεύουσα*, durch die Ableitung *parawor* vertreten (Ri. 21,23; 1.Kön. 21,12 und 1.Kön. 18,6, hier tautologisch neben *par aṛnowl*). Das braucht nun nicht zu bedeuten, daß armen. *par* selbst die gesamte, von „Reigen, Tanz“ bis „Gruppe, Schar“ reichende Bedeutungspalette von griech. *χορός* zueigen gewesen wäre; denn die Gleichsetzung kann auch auf einer gleichsam mechanischen Übertragung eines für ein Wort beruhen, wie sie für die Übersetzungsgepflogenheiten im christlichen Orient typisch ist²³. Die für eine etymologische Bestimmung entscheidende Ausgangsbedeutung muß damit vorerst offenbleiben. In diesem Zusammenhang ist jedoch der Blick auf eine verwandte Wortform aufschlußreich, auf die wiederum bereits MARR und AČAŘYAN hingewiesen haben.

Im Georgischen existiert neben *par-i* auch ein Stamm *šušpar-*, dessen Bedeutung ebenfalls mit „Tanz, Reigen“ angegeben wird²⁴ und somit derjenigen von *par-i* nahekommt. Dies geht bereits aus dem Lexikon Sabas hervor, der *šušpar-* zwar nicht als eigenes Lemma verzeichnet, das Wort jedoch (neben *rokva-*) zur Definition von *sama-* benutzt, mit dem seinerseits *par-i* identifiziert ist (s.o.). Einen altgeorgischen Beleg des Wortes dokumentiert I. ABULAŽE in seinem Wörterbuch, der unter dem (unkommentierten) Lemma *šušpar-i* mit der Angabe „Ath. 11, 240r“ den folgenden Satz anführt: *nu šušparni davadginnet, nu nestwta da pandurita*. Leider kann diese Textstelle derzeit in ihrem Kontext nicht verifiziert werden — sie müßte aus der bisher unedierten Homilie Ephrems des Syrers über das Kreuz stammen —, und auch eine Parallelfassung in einer anderen Sprache scheint nicht vorzuliegen²⁵. Auch so erscheint es aber fraglich, ob das pluralische *šušparni* als Objekt zu *nu davadginnet* „wir haben nicht aufgestellt“ tatsächlich einen „Reigen“ und nicht vielmehr die „Ausführenden“

²² Eine armen. Version von 4.Makk. 8,4, 13,8 und 18,23 liegt nicht vor.

²³ Cf. hierzu Verf., *Iranica Armeno-Iberica*, passim.

²⁴ So z.B. im Georgisch-Deutschen Wörterbuch von K. TSCHENKELI, wonach das (veraltete) Wort im „psch(avischen)“ Dialekt „e(inen) Tanz“ bezeichnet.

²⁵ Cf. VAN ESBROECK, *Les plus anciens homéliers géorgiens*, Louvain 1975, 114f., nach dem sich der Text der Homilie in der Athos-Handschrift über die Folia 239^{vb}-240^{vb} erstreckt und wesentlich kürzer ist als der von ASSEMANI herausgegebene griech. Text (BHG 431 / 432; non vidi).

eines Tanzes meint. In diesem Fall könnte die Stelle eine Anspielung auf 2. Esra 4,20 beinhalten, das in der Mxeta-Bibel wie folgt lautet:

aç davadginnet adgil-adgilad kacni, romelniga hberviden nestuebsa, ražams gesmes qma nestwsa mis rkisa, da mun moḵrben qovelni ... „Jetzt haben wir Ort für Ort Männer (*kacni*) aufgestellt (*davadginnet*), die die Blasinstrumente (*nestw*) blasen, (und) sobald ihr den Laut des Blashorns (*nestu- rka-*) hört, sollen sich dort alle versammeln ...“ Mit diesem Wortlaut steht die Mxeta-Bibel relativ weit vom Text der Septuaginta (wie auch der hebr. Bibel) ab, wo an der entsprechenden Stelle (2.Esra 14,14 / Neh. 4,14) gerade die Aufstellung der „Posaunisten“ unerwähnt bleibt (ἐν τόπῳ, οὗ ἔσταν ἀκούσητε τὴν φωνὴν τῆς κερατίνης, ἐκεῖ συναχθήσεσθε πρὸς ἡμᾶς); eine entsprechende Angabe findet sich jedoch in der armen. Bibel (Neh. 4,20), deren Textgestalt sich mit der georgischen völlig deckt: *ard kac'owsc'owk' 'i telis telis zarsn or harkanen zpołsn. ew yoržam lsē ok' zjajn ełjer p'otoyn, andr žotovesc'in amenek'ean*. Für die Belegstelle aus der Athos-Hs. ergibt sich somit die tentative Übersetzung „wir haben keine Tänzer aufgestellt, weder mit Blas- noch mit Saiteninstrument(en)“.

Keinen Aufschluß über die primäre Bedeutung von *šušpar-* im Altgeorgischen gibt auch das von ihm abgeleitete Verbum *šušprob-*, für das Z. SARŽVELAŽE folgenden Beleg aus der Sammelhandschrift von Klaržeti (A 144 = „Klaržetis mravaltavi“, 10. Jh.) anführt²⁶: *da tu dedani sadame roḵved, gina šušprobed, adre srbit mun miicinian*. Im Gegensatz zur vorher behandelten Textstelle ist diese Passage genau lokalisierbar: Sie entstammt der Homilie „Über den Sonntag“ des Eusebius von Alexandria²⁷. In der griech. Fassung dieses Textes steht der georg. finiten Verbalform das Abstraktum ὄρχησις gegenüber: καὶ εἴ ποὺ κινῶρα καὶ ὄρχησις, ἐκεῖ πάντες τρέχουσι. Trotz des Unterschieds ergibt sich damit eine sichere Übersetzungsgrundlage für den georg. Text: „Und wenn Frauen irgendwo musizieren (*roḵved*) oder tanzen (*šušprobed*), dann begibt man sich eilig dorthin“. Da ein Verbum *šušpr-ob-a* „tanzen“ aber sowohl von einem Nomen actionis der Bedeutung „Tanz“ als auch von einem Nomen agentis der Bedeutung „Tänzer“ abgeleitet sein kann („sich als Tänzer verhalten“), bleibt die Bestimmung von *šušpar-* zunächst weiter offen.

Eine sichere Interpretation ermöglichen demgegenüber die verfügbaren Belege aus der Sprache der mittelalterlichen georg. Dichtung. Im Visramiani, dem aus dem persischen Epos von Vīs und Rāmīn übersetzten Prosawerk, begegnet *šušpar-* zweimal, wobei seine Bedeutung jeweils mit „Tanz“ angegeben werden kann. So zunächst im zweiten Kapitel, wo es über den tragischen König Moabad heißt²⁸: *iqo qelmçipe šahi moabad dedata moqvaruli; uçvretḏa, ixareb-*

²⁶ *Zveli kartuli enis leksikoni (masalebi)*, Tbilisi 1995, 250, s.v. *šušproba*.

²⁷ Der georg. Text wurde in Synopse mit einer zweiten, in der Handschrift A 70 enthaltenen Redaktion, von T. ČQONIA herausgegeben (in: *Xelnaçerta Inštituḏis Moambe* 2, 1960, 204-213); die hier erfaßte Stelle, die in A 70 keine Entsprechung hat, findet sich auf S. 207. Ib. S. 193-195 ist der griechische Text (aus *Patrologia Graeca* 86, 413-421) gegenübergestellt.

²⁸ S. 36, Z. 11-14 in der Ausgabe Visramiani, ed. A. GVAXARIA und M. TODUA, Tbilisi 1962.

da da gascemda da muṭribta amğerebda; zogta aspərezta aceminebda, zogta šubita amğerebda da keklucta kalta šušparta aknevda — „Der König Šāh Moabad war ein Frauenliebhaber: Er betrachtete sie, erfreute sich (an ihnen) und beschenkte sie, und (er) ließ (sie durch) die Barden (be)singen; manche ließ er (für sie) auf dem Spielplatz kämpfen, manche mit der Lanze ‘singen’, und die schönen Frauen (selbst) ließ er (sich in) Tänze(n) bewegen“. Obwohl der in Frage stehende Satz einer der zahlreichen Passagen entstammt, wo der georg. Bearbeiter seinen Text gegenüber dem persischen Original wesentlich verkürzt hat²⁹, findet sich doch gerade für ihn eine unmittelbare Vorlage in dem Vers

gurōh-ē dar nišāt u aspə-tāzī gurōh-ē dar samā' ū pāyə-bāzī

„Eine Gruppe bei Spiel und Pferderennen,
eine Gruppe bei Tanz und Reigen“³⁰.

Hier ist mit *samā'* nicht nur dasjenige Wort verwendet, das dem bei Saba mit *šušpari* identifizierten georg. *sama* zugrundeliegt, sondern als zweite Entsprechung auch noch *pāy-bāzī* „Reigen“, das wörtlich etwa „Fuß-Spiel“ bedeutet. Letzteres erscheint auch in der Vorlage der zweiten einschlägigen Passage aus dem Visramiani. Es handelt sich um den als Aphorismus aufzufassenden Satz *xucesi ra orzalta ukrevdes, diakonman šušparisa kide ramca kmna?* (104,13-14) — „Wenn der Priester die Laute schlägt, was kann der Diakon (dann) machen, außer Tanz(en)?“ Das persische Original, das der georg. Übersetzer lediglich an das christlich-klerikale Umfeld anpassen mußte³¹, lautet (31, 34):

mu'allim čūn kunad dastān-nawāzī kunad kūdak ba pēš-aš pāyə-bāzī

„So wie der Mullah den Liedgesang ‘macht’,
‘macht’ der Junge nach ihm den Fußtanz.“

Mit der Bedeutung „Tanz, Reigen“ ist georg. *šušpar-* darüber hinaus auch in die svanische Schwestersprache eingedrungen, wo es mit den Stämmen *šušpār-* (oberbal., niederbal. und ləntex. Dialekt) sowie *šušpar-* (lāšx. Dialekt) belegt werden kann³². Daß es sich tatsächlich um ein Nomen actionis handelt, läßt sich z.B. daran zeigen, daß es häufig in Verbindung mit dem Verbum *-čvem-* „machen, auftritt (z.B. ləntex. *ečēisa lok šušpārs ičox* „darin, heißt es, ‘machen’ sie einen Tanz,“³³. In einem anderen Beleg erscheint (lāšx.) *šušpar* neben *čišxaš* „Reigen,“, das als sein Äquivalent gelten kann: *xinob li neboznun, libriāl, šušpar,*

²⁹ Zu prinzipiellen Fragen der bei der Übersetzung von *Vīs u Rāmīn* angewandten Techniken des georg. Bearbeiters cf. Verf., *Studia Iranica, Mesopotamica et Anatolica* 1, 1994, 21-59; zu den verkürzten Passagen ib. S. 31.

³⁰ Kap. 8, Vers 47 in der Ausgabe *Vīs va Rāmīn*, ed. M. TODUA / A. GVAXARIA, Tehran 1970.

³¹ O. WARDROP, der die erste englische Übersetzung des georg. Textes vorlegte, schloß aufgrund dieses Aspekts irrig, der ganze Satz sei „evidently the addition of a Georgian translator or copyist“ (Visramiani, 1914, S. 109, n. 1). Die Adaptation an die christliche Umgebung ist hingegen ein typisches Verfahren des Übersetzers; cf. Verf., o.c., S. 27.

³² Die bei AČARJAN, o.c. als „šāšpār“ notierte Form gibt es m.W. ebensowenig wie das bei MARR, *Iz počzdki v., Svaniju (Xristiankij Vostok* 2, 1914, 26 f.) behandelte „шүшпәр,“.

³³ Svanuri enis krestomatia, ed. A. ŠANIŽE, M. KALDANI, Z. ČUMBURIŽE, Tbilisi 1978, 320 f.

čišxaš, litop, zğəd molxena li — “ein Festgelage (*xinob*, < georg. *lxinoba* id.) gibt es am Abend, Lichterschein (georg. *-brial-* „glänzen, funkeln“), Tanz, Reigen, Schießen (zu *top* „Gewehr“), eine große Belustigung (< georg. *molxena* id.) findet statt,³⁴.

Unter der Voraussetzung, daß *šušpar-* tatsächlich zu *par-* (bzw. armen. *par*) zu stellen ist, ergibt sich durch die zuletzt behandelten Belege nun eine deutliche etymologische Perspektive: Sowohl die Äquivalenz mit svan. *čišxaš*, das sich als (Genetiv-)Hypostase ähnlich zu *čišx* “Fuß,, verhält wie sein modernes georg. Pendant *perxul-i* zu *perx-* “Fuß,,³⁵, als auch die Gleichwertigkeit mit pers. *pāy-bāzī* sprechen für einen Zusammenhang mit dem iranischen Wort für den “Fuß,, wie er von MARR vorgeschlagen wurde. *par* würde in diesem Fall unmittelbar die nordwestiran. (parthische) Entsprechung des Wortes reflektieren, das in pers. *pāy* in südwestiranischer Lautung vorliegt. Nun bedeuten parthisch *pāδ* und mittelpers. *pāy* selbst offenbar nur “Fuß,, nicht aber ein davon abgeleitetes “Tanzen,, oder einen “Reigen,,³⁶; vgl. z.B. mpers. *pāy* z.B. in dem kosmogonischen Text der Handschrift b I R I, Z. 27 innerhalb der von F.C. ANDREAS und W.B. HENNING herausgegebenen Mitteliranischen Manichaica in der Wendung ⟨p̄y °spwxt⟩ *pāy ispōxt* “er preßte den Fuß (auf ihn),³⁷ oder parth. *pāδ* in dem Bericht über die Konversion des Königs Mihršāh durch den “Apostel,, Mani in dem Satz ⟨pd fryštḡ p̄d kft⟩ *pad frēštāg pāδ kaft* “er fiel dem Apostel zu Füßen,, wtl. “er fiel auf des Apostels Fuß,,³⁸. Wenn die Bedeutung “Fußtanz,, für armen. *par* zugrundegelegt werden soll, müßte dieses also eine auf innerer Derivation beruhende, im Mitteliranischen selbst nicht bezeugte Variante reflektieren. Dies wäre unter der Annahme einer bereits zu altiranischer Zeit entstandenen, dehnstufig-thematischen Vṛddhibildung **pāda-* zum Wurzelnomen

³⁴ Svanuri enis krestomatia, S. 260, Z. 15-16. — In den svan. Volksliedtexten, die eine ältere Sprachform widerspiegeln, ist nur die mit einem charakterisierenden *-a*-Suffix erweiterte Bildung *šušpra-* zu belegen: *bogži šušpray Yezyayšēral* “(Ihr Angehörigen der Familie der) Yezyayšer, immer auf der Brücke mit Tanz beschäftigt ..., (Svanuri poezia, ed. A. ŠANIŽE, V. TOPURIA, M. GUŽEŽIANI, Tbilis 1939, Lied Nr. 62c, Vers 68). Sie entspricht der georg. Bildung *šušpara*, die nach dem Wörterbuch K. TSCHENKELIS “poet(isch), ist und soviel wie “ausgelassen, lebhaft,, bedeutet.

³⁵ Vgl. dazu wiederum bereits N.Ja. MARR (in *Xristianskij Vostok* 2, 1914, 27), der georg. (*perx-i* < altgeorg.) ჳṛṛჳო *perq-i* (so, nicht ჳṛṛჳო *perk-i* wie bei AČAŘYAN, o.c.) seinerseits mit dem armen. Plural *par-k̄* verknüpfte. Eine derartige Verbindung ist jedoch aufgrund der differierenden Artikulationsarten der Okklusive (georg. aspiriertes *p-*, uvulares *-q-*) ausgeschlossen. Interessant ist demgegenüber das bei MARR angeführte, als Genetiv-Hypostase mit svan. *čišxaš* bildungsgleiche georg. *perq-isa* “хороводная пляска,,

³⁶ Cf. z.B. M. BOYCE, *A Word-List of Manichaean Middle Persian and Parthian*, Leiden u.a. 1977, 66 bzw. 67.

³⁷ SPAW 1932/10, S. 10/182 bzw. HENNING, *Selected Papers*, Leiden 1977, S. 8; entsprechend bei M. BOYCE, *A Reader in Manichaean Middle Persian and Parthian*, Leiden 1975, S. 75 (y 14).

³⁸ BOYCE, *Reader*, S. 38: f, 2 bzw. C. SALEMANN, *Manichaeische Studien I*, S.-Peterburg 1908, S. 13: 47b.

pād-* “Fuß,, ohne weiteres denkbar³⁹. Eine solche Bildung scheint in jungavest. *pāda-* (Vd. 6,26 und 8,73) tatsächlich bezeugt; die Bedeutungsangabe “Tritt, Schritt, Schreiten,, (*pāda aiiantəm* “mit Schritt gehend,,) ist freilich nicht ganz sicher⁴⁰. Daß die angenommene Vrddhibildung die spezifische Bedeutung “der zum Fuß gehörige, mit dem Fuß ausgeführte **Tanz,, erlangt haben müßte, wäre angesichts der o.g. Parallelen *čišxaš* und *perxuli* nicht weiter bemerkenswert.

Die von AČĀRYAN bevorzugte Verknüpfung mit der in griech. *περί* und altind. *pari* vorliegenden Präposition kann demgegenüber allein schon deshalb keine Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen, weil armen. *par* wegen des Vokalismus auch in diesem Fall eine Entlehnung darstellen müßte und die iranische Kognate, z.B. avest. *pairi*, offenbar nirgends substantiviert erscheint.

Zu klären bleibt noch die Entstehung der Weiterbildung *šušpar-*. Ein erster Vorschlag hierzu stammt wiederum von N.Ja. MARR, der das im Wort enthaltene Vorderglied mit arm. *c^cowc^c* “Lustspiel,, identifizierte: eine eigentliche kartvelische Entstprechung dieses Etymons liege in “tubal-kajnisch,, (i.e. urzanisch = urmegrelo-lazisch) *tuta* “Monat,, vor, und *šuš-* sei die ursprünglich svanische Lautung, das Wort also aus dem Svanischen ins Georgische übernommen⁴¹. Auch wenn in einer Textstelle bei Movsēs Xorenacⁱ (1,6) armen. *c^cowc^c* und *par* unmittelbar nebeneinanderstehen (*Bayc^c aṙawel yačaxagoyn hink^cn Aramazneayc^c i nowags p^candṙan* [v.l. *bambṙan*] *ew yergs c^cc^coc^c* [v.l. *c^cc^cowoc^c, c^coyc^c, c^cc^coyc^c] *ew parowc^c zaysosik asen yišatakaw* — “Aber noch öfter erzählen die alten vorchristlichen Armenier⁴² so aus [ihrer] Erinnerung zu Melodien der Leier und zu Liedern der Schauspiele und Reigen,,⁴³), birgt diese Herleitung doch unüberwindbare lautliche und semantische Probleme: Zum einen ist, wie allein schon die divergente Überlieferung der gegebenen Stelle zeigt, die exakte Stammgestalt des armen. Wortes selbst nicht ganz sicher⁴⁴; zum anderen kann ein Übergang von armen. *c^c* zu georg. *š* sonst ebensowenig belegt werden wie die Übernahme svanischer Lehnwörter ins Altgeorgische, und die Verknüpfung mit einem Wort*

³⁹ Daß *par* im Armenischen als *-u*-Stamm flektiert, kann diese Herleitung nicht entkräften; auch wenn die mitteliranischen Entlehnungen mehrheitlich als *-i/a*-Stämme ins Armenische integriert wurden, kann doch z.B. der Einfluß eines Reimworts jederzeit den Wechsel der Stammklasse bedingt haben. Im gegebenen Fall käme dafür etwa *dar* “Zeitalter, Jahrhundert,, in Betracht (selbst wohl ein Lehnwort aus dem Syrischen).

⁴⁰ Chr. BARTHOLOMAE, Altiranisches Wörterbuch, Straßburg 1904, Sp. 887. Der Instr.Sg. von *pād-* “Fuß,, müßte jungavest. *paḍa* lauten, die Überlieferung von *pāda* ist an den gegebenen Stellen jedoch nahezu einheitlich (*paḍā* in Vd. 8,73 K₁ könnte auf dem mißglückten Versuch einer Restitution des Instrumentals von *pād-* beruhen). Ob MARR dieses *pāda* meinte (s.o.), muß offenbleiben. — Das bei BARTHOLOMAE, Sp. 842 erfaßte vollstufige *paḍa-* (Vd. 2,24) bedeutet eher “Fußspur,, und steht damit weiter ab; die Notiz in *Iranica Armeno-Iberica*, S. 75, Anm. 6 ist dementsprechend zu korrigieren.

⁴¹ *Xrist.Vostok* 2, 27; cf. auch AČĀRYAN, o.c., s.v.

⁴² Die Bedeutung von *aramazneay* ist nicht ganz sicher; falls es von *Aramazd* „Ahura Mazda“ abgeleitet ist, müßte es ursprünglich „Zoroastrier“ bezeichnet haben.

⁴³ Movsēs Xorenacⁱ, *Patmowtⁱwn Hayoč*, Tffis 1913 / Repr. Erevan 1991, 27.

⁴⁴ Vgl. auch die o.a. Stelle aus *Agathangelos*, *Patmowtⁱwn hayoc^c*.

der Bedeutung ‘Monat., würde auch bei Zugrundelegung einer Ausgangsbedeutung ‘Drehung, Bewegung,, (‘‘трепевание, движение,,) einer ausführlichen Begründung bedürfen. Vorzuziehen ist demgegenüber die bei AČAŘYAN erwogene Zurückführung auf das armen. Kompositum *šowrǰpar*, wtl. ‘Ringsum-Tanz,,. Hinsichtlich der Vereinfachung der inlautenden Konsonantengruppe (-*rǰp*- > -*šp*-) ist zwar auch hier eine ad-hoc-Annahme erforderlich; die Vertretung bleibt jedoch im Rahmen üblicher Entsprechungsregeln. Daß *šowrǰpar* im altarmen. Schrifttum selbst offenbar nicht bezeugt ist⁴⁵, kann die rel. frühe Übernahme ins Georgische (und weiter ins Svanische) nicht entkräften; denn das Wort mag zunächst als volkstümliche (verdeutlichende) Erweiterung von *par* aufgekommen sein. Daß das Wort unmittelbar von Armenischen ins Svanische gedungen sein könnte, wie MARR es annahm, bleibt trotz einschlägiger Fälle⁴⁶ wegen der Bezeugung des Wortes im Altgeorgischen unwahrscheinlich.

⁴⁵ Weder das ‘‘Venediger Wörterbuch,, (Nor bařgirk^c haykazean lezowi, Venetik 1857) noch das Bařgirk^c i barbař hay ew italakan von M. Č^cAXČ^cAXEAN (CIAKCIAK, Venetik 1837) verzeichnen *šowrǰpar*; es ist jedoch z.B. im Armenisch-Deutschen Wörterbuch von D. FROUNDJIAN (München 1952) erfaßt (mit der Bedeutungsangabe ‘Reigen, Reigentanz,,).

⁴⁶ Svan. *čərän* ‘rot,, ist lautlich exakt mit armen. *cirani* id. identifizierbar, eine georg. Entsprechung existiert nicht.